



**Handbüchlein/ Darinn Sonderbare bequemlichkeiten
vorgeschrieben werden/ die vornembste Vbungen eines
Andächtigen/ Gottseligen Lebens/ den Tag vber
vollkommentlich zuverrichten**

Mayer, Christian

Colon[iae], 1635

4. Mittel wider solche Dürre deß Gemüts.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-61192](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-61192)

die ander / derselben Keynigung / die dritte
 Vnderrichtung / die vierdte / Straff der
 bescheidenen Vnderwindung / die fünfte
 Vrsach vnd Gelegenheit zu grösserem
 dienst.

¶ I V. Mittel wider solche Dürre des Gemüts

Die Mittel solche Dürre / oder Mangel
 des geistlichen Trosts / oder zu vermindern
 oder zu vberwinden / oder gedultig zu werden
 / seynd gleichfalls dreyerley vor der Betrachtung
 etliche zu gebrauchen / andertheil an der
 Betrachtung / dritte in Betrachtungen selbst.

Der ersten ist das erste / das man
 vnd inbrünstig die Begierde zur warheit
 dacht / vnd göttlicher Keymsuchung
 erwecke / vnd seuffte mit seiner verheissen
 Gesponsz Cant. 2. Kehre vmb / werd wie ein
 mein Geiebter / wie ein junger Hirsch auff den
 bergen. Vnd mit dem h. Bernh. Sermon. 7.
 Cant. So offer mir entgegen / soll er von mir
 erfordert werden / vnd wil nit auffhören zu schreyen
 das er widerkomme / vnd geb mir die Freude
 Heyls Das ander / das man alle ander

irdische Tröstungen außschlage/ vnd mende/
vnd mit dem Königlichen Propheten Da-
uid spreche: Mein Seel wolt sich nicht trösten las-
sen/ ich hab an Gott gedacht vñ bin erfreuet worden.
Welche seyn vñnd süßiglich seiner Art nach
aufführet der 5. Beruh. Serm. 3. Alcenf.
daer spricht: Etliche seynd/ die zu allen Übungen
dieses Lebens vnd Bergs nicht allein gehn/ sondern
auch lauffen/ ja stiehen/ daß ihnen scheinet/ dz wachen
kürs/ die Speiß süß/ die grobe Dächer lieblich/ die
Arbeit mit allem erndiglich/ sonder auch gewünscht
zu seyn: andern aber ist es mit also/ sondern müssen wi-
der Willen vñnd Lusten ihres düren Herken gezo-
gen/ durch Straff vñnd Forcht der Höllen gezwun-
gen werden: dann sie lieben im Fleisch irdische Trös-
tungen/ oder im Wort/ oder im Zeichen/ oder im
Wort/ vñ ob sie solche schon zu Zeiten vnderlassen/
so verlassen sie es doch nit allerdings: daher kompts/
daß sie ihre Neigungen selten auff Gott richten/ dz
ihre Newmütigkeit nicht beständig/ sondern stündlich
ist: aber ein Seel/ welche solchen Zerstreungen vn-
verworfen ist/ kann mit des Herren Heymlichun-
gen nicht erfüllet werden! je mehr sie aber dergleiche
Verhindernissen ablegt/ je mehr sie von Göttlichen
erfüllet wird/ oder viel oder wenig nach dem Maß da-
ß/ oder besser davon zu reden/ nimmer können diese
mit jenen vermischet werden in Ewigkeit/ dann wo
Gottes Trost kein ledige Gefäß findet/ da muß das

Gel

Du soll siehn. Das dritte/ daß man mit
 mütigem danckbarem Gemüt/ auff die
 nad der Andacht warte/ selbige annem
 vnd erhalte/ solche mit ihm/ sonder
 schreibe/ sich deren mit überhebe/ sondern
 mehr dabey fürchte: dann je mehr die
 wachsen/ je mehr nehmen auch zu die
 chen der Gaben. Dis lehret außtrüchlich
 h. Bern. 54. in Cant. Ich hab in Warheit
 net/ daß nichts so kräftig sey die Genad zuver
 zu erhalten/ vnd wider zu bekommen/ als zu
 mit hoch gesinnet zu seyn/ sonder sich zu fürchten

Die nächste Mittel seynd/ i. kurz bey
 Betrachtung vorgesezte Puncten /
 Materij widerholen / ein zarte Anmu
 gegen Gott / oder Christum den
 sicherwecken / vnd erneuern / welches ge
 hen kann mit Betrachtung der Gött
 Engenschafften / bevorab deren / welche
 klärlich auff seine ewige Lieb gegen vns
 ren / dann auch die Wohlthaten / insgemein
 vnd insonderheit / sein väterliche her
 Nengung zu vns / welche auß dergleichen
 Sprüchen zu erkennen / Jf. 49. Numb. 10.

hab dich auff meine Hände geschrieben. Vnd Jer.
31. Mit ewiger Lieb hab ich dich geliebet. Diese
vnd dergleiche Spruch auß der h. Schrift/
die auff Gottes Lieb/ Erbärmbd/ Gürtigkeit
weisen / sollen wir in frischer Gedächtnuß
haben. II. Sich tieff verdemütigen/ vnd wol
erkennen / daß wir auß vnsern Kräfteñ/
vnd Verdiensten nit können die Genad der
Gnadt erlangen / auch wegen vnser so vil-
fältiger Missethat vnd Sünden derselben
nit werth seyn / sonder tröstlicher Hoffnung
gelehen / es werde vns der Vatter der Liech-
ter solche freygebig mittheilen / durch die
Verdienst seines allerliebsten Sohns vnd
heiligster Jungfrawen Marie / vnd mit
dem Psalmisten also offit betten / Meine Seel
ist schlafferig worden für Verdros / stärke mich in
deinen Worten. Ich hab gelauffen den Weg deiner
Gebott / da du mein Herz außgebreytet hast. Ps. 118
Vnd Psalm. 142. Ich breyte meine Hände zu dir
auf / mein Seel ist vor dir wie ein Erd ohn Wasser
Hör / erhöre mich bald. III. Sich vor Gottes
Angezicht stellen / der vnser Allerbarmher-
zigster Vorseher / Schöpffer / Erlöser / Hei-

lig vnd Seligmacher ist / welcher vns
 Stundt der Betrachtung / als ein frucht
 Mittel der Vorsehung / vnd seiner Güt
 chen grössern Ehren / auß ewiger Lieb
 Ewigkeit hero verordnet / in der Zeit
 sehen / wegen der Verdienst seines Erb
 der mit allen vnd jeden seinen arbeit
 verdienstlichen Thaten / vns solches
 worden hat / zu solchem hohen Ende /
 ewige Seeligkeit dardurch zu erlangen

In der Betrachtung selbst können
 meyn diese mittel zur Zeit der Nützlich
 angewendet werden. Erstlich / das man
 beflisse vorgesezte Begierden / vnd An
 tungen / insonderheit der Lieb / Dank
 keit / Reu / Mittlendens / Nachfolgun
 erwecken mit gantzlichem guten Willen
 das Hertz schon trucken ist / dann Gott
 dert mehr nicht von vns / der als ein Vater
 seiner Kinder erbarmet / dann er kennet was
 ein Gemächt seynd. Psal. 102. Vnd / vngew
 dem Willen mittheylet / was am Wert ab
 wie S. Bern. spricht Epist. 7. Zum and
 wünschen vnd begehren nach der allerhöch

Weiß hitzige Anmutungen / vnd Werck der
Tugenten zu üben : dann diese Begierd ist
Gott viel gefälliger / als wenn die vor Lieb
zerschmoltzene Seel mit dem himmlischen
Bräutigam vereyniget were / wie der H.
Brigitte ist offenbaret worden / vnd ist dar
neben zu hoffen es werde erfüllet werden: woz
der Herr verspricht: Thue deinen Munde weit
auff / ich will ihn füllen. Vnd der H. August. im
Pal. 105. Gott krönet den guten Willen / wenn er
das Vermögen nicht findet. Zum dritten / sich
auffs aller tieffste demütigen / vnd sich vn
würdig achten einer geistlichen Tröstung /
welches also geschehen kamt. 1. Daß man
sich stelle vor Gottes Angesicht / wie ein blind
des / nackendes / hungeriges / von allen ver
lassenes Kindlein / wie David / vnd ein an
der Diener Gottes gethan / von dem Ger
son / der vierzig ganzer Jahr kein kürzer /
besser / vnd leichter Mittel wol zu betten er
finden können / als dessen sich die Kinder / o
der Bettler / Blinden / Nackende / vnd von
allen verlassene Arme gebrauchen. 2. Auß

S ij inner.

innerlicher selbst eygener Verachtung
 Demut mit der Büsserin Thaide sprach
 Der du mich erschaffen / erbarme dich
 sich unwürdig achten / daß er den Namen
 Gottes in seinen unreynen Munde
 den er so oft erzürnet hat / durch welches
 bett sie ein herrlichen Thron im Himmel
 worden / welchen Paulus vermeynet
 s. Antonio berentet zu seyn. 3. Thun
 ner einfaltige Mensch gethan / der den
 Ignatio vnd seinen Gesellen auff dem
 nach Barcelon die Päcklein mit ernst
 Bitt abgebracht vnd getragen / vnd
 sie sahe in der herberg in den Ecken
 auch also gebettet hett: O Her GOTT
 Männer seynd heylig / vnd ich bin ihr Thier
 wollen vnd begehren / das will vnd begehret
 Dieser Mensch soll folgender Zeit sehr
 lich gelebt / vnd von Gott vngewöhnliche
 nad der Beschawung erlanget haben
 man sagt. 4. Mit jenem hochberühmten
 Prediger sagen / Ich bin wie ein Thier
 vnd allzeit mit dir: durch welches Gebet
 derbare holdschafft bey Gott vnd große

müht erlanget hat. 5. Sich für die Süß
 Gottes werffen/ vñ mit D. Jo. Avilla sagen:
 Ich hab zu dieser meiner Dürre/ Zerstörung/ vnd
 Miströstung Ursach geben/ Herz/ deines Theylo
 ist die Treueheit des Gemüts ein billiche Straff
 meiner Sünden/ die ich sehr gern/ wie die Ruthe ei
 nes frommen Vatters anneme/ vnd küsse/ vnd opf
 fere/ dir diese meine Miströstung auff/ auß ganken
 Kräfften diß allein bitterd: verwirff mich nicht von
 deinem Angesicht. Dann/ wie der h. Nilus
 lehret/ t. 17. de orat so pflegt GOTT unsere
 Sünden/ mit vnglücklichem Abgang des
 Gebetts abzustraffen. Zum vierdten/ soll
 man sich in den Willen Gottes ganz auff
 geben/ vnd berent sich erzeigen solche Dür
 re/ vnd Mängel geistliches Trosts sein Le
 ben lang zu leyden/ vñnd darneben sich dar
 stellen Gott dem herzen nicht desto weniger
 mit höchstem Fleiß vñ Sorgfältigkeit/ ohn
 einigen Sold der himmlischen Tröstung zu
 dienen/ ja/ wo es Gott also gefiele/ ohn Hof
 mung der eignen Vergeltung/ wie die h. Ca
 tharina von Senis gethan/ die durch solche
 Aufgebung/ ein sehr schwere Versuchung
 abfewlicher vnflätiger Gedancken ober

wunden hat wie in irem Leben zu lesen
 fünfften / mag der Bettende in seinem
 gel Gott vortragen die Verdienst / vnd
 ten Christi vnserz herren / Marie
 Mutter / vñ den heyligen / auch seine
 der durch füglich gespräch / zu jedem
 der heyligen / vnd von allen etwas er
 len / wie der Seelige P. Franciscus
 gethan / jede glieder / jede Wunden
 begrüßen / vñ küssen / alle vnd jede seine
 dienst auffopffern / Wohlthaten erzehlen
 für alle dancksagen / vnd seine Vndanck
 keit bereuen. Zum sechsten / wenn die
 trachtung nit glücklich abgeht / sich im
 meltem Seeligen Vatter der Abtödt
 vnd allerley Buszwerck embsiger ergeben
 allen Vercken denselben Tag vber bet
 samer seyn / vñ handlen / vor den
 Gottes wandelen / sein herz von aller
 fleckung verwahren / sintemal die heylige
 nit besteht in der gab des gebetts / sonder
 Bollziehung des Willens Gottes.

Jörchte Gott / vnd halt sein Gebott : dann das ist /
das ein jeder Mensch thun soll.

¶ V. Von Ursachen vnd Geschlechten des
geistlichen Betrugs / oder Verspots
tung.

Weldie Betrachtung dz kräftigste Mit-
tel ist in göttlichem Dienst die Vollkom-
menheit zu erlangen / vndersteht sich der ley-
dige Sathan auff tausenterley Weiß vns
dasselbig zu benemen / vnser Seelen zu ver-
stricken / vnd zwar solches durch den geist der
Welt / vñ des Fleischs deren Dichten / Ney-
gung / Sinn / vnd Antrieb er vns also vor-
hält / als weren sie auß Gott / des wegen wir
in dieser Materij billich dem getrewen Rath
des geliebten Jüngers Christi folgen sollen /
1. Joh. 4. Ihr Lieben / glaubet nicht einem jeglichem
Geist / sondern bewehrt die Geister / ob sie von Gott
seyen. Was den Verstand vnd Willen dann
antrifft / entstehen solche Verführungen vnd
Betrug / davor sich der bettende hüten soll
auff dreyerley geisteren / auß dem geist des
Fleischs / der Welt / vñ dem bösen geist. Der
Geist des Fleischs / braucht solche Ursachen /